

URBAN II

Eine Chance für Dessau



Abschlussbilanz

EU-Gemeinschaftsinitiative URBAN II 2000 – 2006



Inhalt

Vorwort.....	3
URBAN II – eine Initiative der Europäischen Union.....	5
Karte des Programmgebiets und Übersicht der Projekte.....	7
Gewerbezentrum „wip“.....	8
Erhöhung der Aufenthaltsqualität in der Zerbster Straße.....	10
Revitalisierung und Entwicklung des Areals Lange Gasse.....	11
Sport- und Kurshaus „Kurt Elster“.....	12
KMU-Beihilfeprogramm.....	14
Unternehmensnetzwerke.....	14
Qualifizierungsoffensive.....	15
Gesundheitsbad.....	16
Artenschutzkonzept.....	18
Grünachse.....	18
Bürger-, Bildungs- und Freizeitzentrum.....	20
Kulturzentrum „Altes Theater“.....	22
Beihilfeprogramm für Soziale Träger.....	24
Bürgerengagement und Öffentlichkeitsarbeit.....	25
Organisation und Begleitung.....	26
Pressespiegel.....	27

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

die Umsetzung des Europäischen Förderprogramms URBAN II in Dessau ist Geschichte – eine nachhaltige Erfolgsgeschichte, die deutliche Spuren im Stadtbild der Dessauer Innenstadt hinterlassen hat. Wir sind stolz, eine von zwölf deutschen URBAN-Städten gewesen zu sein, die für eine Förderung innerhalb der Gemeinschaftsinitiative ausgewählt wurde.

Das Europäische Förderprogramm URBAN II hat sich in seiner Umsetzungsperiode als ein Stadtentwicklungsprogramm erwiesen, das wirksam und eindeutig auf die nachhaltige wirtschaftliche, ökologische und soziale Belebung der Dessauer Innenstadt abzielte.

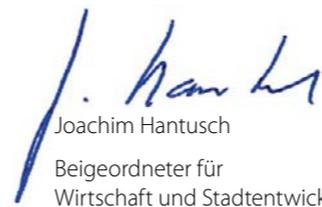
Nach fast 8 Jahren URBAN II wird deutlich, dass die Realisierung des URBAN-II-Programms eine interessante und lehrreiche Herausforderung für eine integrierte Stadtentwicklungspolitik war. Es bleiben nicht nur sanierte Gebäude, neue Freizeit- und Bildungsangebote, neue und gesicherte Arbeitsplätze in geförderten Unternehmen und besser qualifizierte Menschen, sondern auch Lernprozesse und Erfahrungen aus der Umsetzung eines strategisch orientierten, zukunftsweisenden Programms.

Insgesamt 22,2 Mio € sind in das URBAN-Programmgebiet geflossen, davon waren 68% Europäische Fördermittel, 22,4% städtische Eigenanteile und 9,6% aus Landes- und Bundesfördertöpfen. Damit konnten 13 Projekte im Programmgebiet entwickelt und umgesetzt werden, die alle nachhaltig wirken und die erfolgreiche Zielerreichung des Programms dokumentieren.

Viele Projekte, wie z.B. das Gewerbezentrum „wip“, das Gesundheitsbad, das Kulturzentrum „Altes Theater“, das Sport- und Kurshaus „Kurt Elster“ und das Bürger-, Bildungs- und Freizeitzentrum, erhielten nur durch das Europäische Förderprogramm eine Chance zur Wiederbelebung und/oder konnten einer neuen Funktion zugeführt werden. Sie alle haben das Antlitz der Dessauer Innenstadt wesentlich verändert, haben neue Angebote für Kultur- und Freizeitgestaltung, Bildung und Aufenthaltsqualitäten geschaffen, aber auch Synergien ausgelöst für weitere Maßnahmen der Stadtentwicklung.

Die Stadt Dessau hat mit der Umsetzung des integrierten Stadtentwicklungsprogramms die Chance genutzt, die Innenstadt wirtschaftlich, stadträumlich und sozial aufzuwerten, wieder mit Leben zu füllen und neue Impulse zu setzen für eine bessere Lebensqualität.

Die vorliegende Broschüre dokumentiert zusammenfassend die Ergebnisse und zeigt anschaulich, welche Wirkungen Mittel der Europäischen Union in den Städten erzielen.


Joachim Hantusch
Beigeordneter für
Wirtschaft und Stadtentwicklung



URBAN II – eine Initiative der Europäischen Union

Städte sind Zentren des Wirtschaftswachstums, können aber gleichzeitig mit geballten sozialen, ökologischen und ökonomischen Schwierigkeiten konfrontiert sein. Die Europäische Kommission fördert daher im Rahmen der Kohäsionspolitik gezielt die Erneuerung städtischer Gebiete und krisenbetroffener Stadtteile.

In der zweiten Auflage des URBAN-Programms wurden zwischen den Jahren 2000 und 2006 insgesamt 70 europäische Städte, davon 12 in Deutschland, gefördert. Damit hat die Europäische Union über 728 Mio. € der Mittel des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) in diese Gebiete investiert.

Integrierter Ansatz in Dessau

Bloße Infrastrukturprojekte, sei es Rückbau, Anpassung oder Neubau, werden die negativen Entwicklungen nicht wirklich beeinflussen. Sie sind stets eine Reaktion auf bereits akute Problemlagen und müssen unbedingt um weitere Dimensionen

ergänzt werden: die Beteiligung der lokalen Wirtschaft und der Sozialpartner sowie die aktive Einbindung der Bevölkerung in den Umgestaltungsprozess des städtischen Raumes. Mit einem solchen integrierten Ansatz hat sich die Stadt Dessau erfolgreich um die Teilnahme an dem URBAN-Programm beworben und die einmalige Chance bekommen, rd. 22,2 Mio. € in eine nachhaltige Stadtentwicklung zu investieren. Den URBAN-Leitziele verpflichtet, die endogenen wirtschaftlichen und sozialen Potenziale des Stadtgebietes zu fördern, wurden Sanierungsmaßnahmen, Projekte zur Förderung der lokalen Wirtschaft aber auch Maßnahmen zur Bekämpfung sozialer Ausgrenzung und Verbesserung der Umweltqualität in Angriff genommen.

Drei Säulen stützen den integrierten Ansatz des Dessauer URBAN-Programms



Wirtschaft & Beschäftigung

Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und der Investitionstätigkeit der KMU;
Entwicklung von Humanressourcen und Förderung der Chancengleichheit

- ▶ Entwicklung und Revitalisierung von Brachflächen und Gebäuden
- ▶ Förderung vernetzter Wirtschaftsstrukturen und des Mittelstands
- ▶ Förderung des Arbeitskräftepotenzials und der Chancengleichheit



Stadträumliche Qualitäten

Stärkung der lokalen Identität durch Verbesserung der städtischen Qualitäten und Funktionen

- ▶ Aufwertung städtischer Funktionsräume
- ▶ Verbesserung der Umweltsituation und Vernetzung innerstädtischer Teilräume



Soziale Qualitäten

Aufwertung der soziokulturellen und freizeitbezogenen Infrastruktur

- ▶ Bereitstellung von Begegnungs-, Betreuungs- und Integrationsmöglichkeiten
- ▶ Sanierung und Neuschaffung von Freizeit-, Aufenthalts- und Kommunikationsplätzen

Wirtschaft & Beschäftigung

Die in diesem Programmschwerpunkt realisierten Projekte zielten in erster Linie auf die Verbesserung der Rahmenbedingungen für Wirtschaft und Beschäftigung. Die traditionelle Spezifik des Programmgebiets als Wirtschaftsstandort und Konzentrationsbereich von Arbeitsplätzen sollte gestärkt werden. Die Prioritäten lagen dabei zum einen auf einer zeitgemäßen Nachnutzung und Rückführung vorhandener Gewerbebrachflächen und Gebäuden in das Funktionsgefüge der Innenstadt, der Erhöhung der Standortattraktivität und Stärkung der Geschäftsstraßen, zum anderen auf der Erhaltung und Neuschaffung von marktbeständigen Arbeitsplätzen und Unternehmen sowie Stärkung der wirtschaftlichen Basis durch Schaffung von Investitionsanreizen für kleine und mittlere Unternehmen.

Es sind sehr unterschiedliche Maßnahmen umgesetzt worden, um diese Ziele zu erreichen. Zum einen wurden große baulich-investive Projekte wie die Errichtung eines Gewerbezentrums für ExistenzgründerInnen und die verkehrliche Erschließung des Quartiers Lange Gasse verwirklicht, zum anderen ergriff die Stadt Dessau aber auch bis dato noch nicht in dieser Form praktizierte, innovative Wege einer zweckgebundenen einzelbetrieblichen Förderung, der Qualifizierungsoffensive sowie der Förderung von Unternehmensnetzwerken der lokalen Wirtschaft im Programmgebiet.

Stadträumliche Qualitäten

Der zweite Programmschwerpunkt umfasste Maßnahmen zur Verbesserung der stadträumlichen Qualitäten des Programmgebiets. Die Stadt hat sich dabei entschlossen, die Planungsstrategie in diesem Teil des URBAN-Programms mit der Gesamtentwicklungsstra-

ategie für die Dessauer Innenstadt eng zu verzahnen. Sie zielte auf die urbane Belebung der Innenstadt, die Beseitigung von städtebaulichen Barrieren, die durch die Nachkriegsbebauung entstanden sind, und die Attraktivitätserhöhung wichtiger Plätze und Grünbereiche ab. Die Schnittpunkte mit den wirtschaftsbezogenen Programmzielen waren durchaus beabsichtigt, denn eine attraktive Innenstadt und gute Wegeverbindungen – alles Qualitäten des öffentlichen Raums – beeinflussen auch den Wirtschaftsstandort Innenstadt entscheidend.

Eine besondere Maßnahme in diesem Schwerpunkt bildete die „Schaffung eines Gesundheitsbades“ – nicht nur aufgrund des größten finanziellen Umfangs, sondern vor allem wegen der beispielhaften Umsetzung des integrierten Ansatzes der Gemeinschaftsinitiative URBAN II. Es war eine bewusste Entscheidung, einen Leuchtturm in den Bereich der Innenstadt zu setzen, der entwicklungsstrategisch eine große Aufmerksamkeit der Stadtplaner erforderte, nämlich im Bereich der Museumskreuzung. Es ist der Bereich der Innenstadt, der nach der Wende viele Funktionen, insbesondere des Einzelhandels, an neue nördlichere innerstädtische Standorte abgeben musste und in eine negative Entwicklungsspirale abzudriften drohte. Die Sanierung einer denkmalgeschützten Stadtschwimmhalle und die Umwandlung ihrer Funktion in ein Gesundheitsbad setzte ein sichtbares Signal und zwar in zweierlei Hinsicht: Zum einen war das die finanziell höchste und architektonisch anspruchvollste Investition im Rahmen des URBAN-Programms. Zum anderen ging mit dem Errichten des Gesundheitsbades der Gedanke einher, nicht nur eine Perle der Stadtarchitektur zu erneuern, sondern auch durch neue Angebote im Gesundheitsbereich wirtschaftliche Impulse zu setzen. Und schließlich, durch den partizipativen Ansatz von URBAN, durch die

DIE GEMEINSCHAFTS-INITIATIVE URBAN II DER EUROPÄISCHEN UNION ist ein integriertes Stadtentwicklungsprogramm, dass sowohl wirtschaftliche und städtebauliche als auch soziale Projekte fördert.



aktive Einbeziehung der Bevölkerung in der konzeptionellen Phase dieses Vorhabens, ist das besondere Profil des Bades und seine Funktion als Gesundheitszentrum entstanden. Es ist zugleich auch eine Antwort auf den sich in Dessau vollziehenden demographischen Wandel.

Soziale Qualitäten

Die dritte Säule des URBAN-Programms bildete der Programmschwerpunkt, in dem die Verbesserung der sozialen Qualitäten in den Vordergrund gestellt wurde. Die ergriffenen Maßnahmen zielten auf die Beseitigung der vorhandenen Defizite im Bereich der soziokulturellen und freizeitbezogenen Infrastrukturausstattung sowie auf die Schaffung der Angebote der Betreuung und Begegnung im Programmgebiet ab, damit die Bevölkerung an das Programmgebiet gebunden und die benachteiligten Bevölkerungsgruppen stärker integriert werden.

Bei der Umsetzung dieser Ziele hat sich die Stadt Dessau für eine Doppelstrategie entschieden. Erstens, durch städtische Investitionen sollte eine neue und bessere Infrastruktur im sozio-kulturellen Bereich geschaffen werden. Auch hier wurde wirkungsvoll ein Leuchtturmprojekt umgesetzt – die Errichtung eines multifunktionalen Zentrums mit alternativen und altersgruppenspezifischen Begegnungs-, Bildungs- und Freizeitmöglichkeiten. Das Projekt ist im Jahr 2005 erfolgreich zum Abschluss gebracht worden und trägt seitdem wesentlich zur Belebung der sozialen und freizeitbezogenen Aktivitäten im Programmgebiet bei.

Zweitens, durch die Stärkung des bürgerlichen Engagements sollten Angebote sozialer Träger unterstützt

werden. Für die zweite Schiene hat man sich des Instruments der Zuschüsse in Form eines Beihilfeprogramms für soziale Träger bedient.

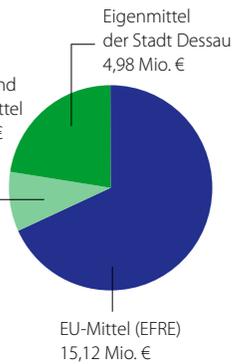
Was bleibt und was zählt

Die Schlüsselerfahrung, die die Stadt Dessau während der Umsetzung des Programms gemacht hat, ist die Erkenntnis, wie wichtig der integrierte Ansatz in der Stadtentwicklung ist. Denn ein wichtiger Vorteil integrierter Programme liegt darin, dass die Projekte nicht für sich alleine, sondern in einer Interaktion mit anderen Projekten und der Programmstrategie stehen, sich durch Vernetzung gegenseitig stärken. Ein gutes Beispiel dafür ist das Gewerbezentrum *wip*, das nur durch die Vernetzung der städtischen Investition mit der Beteiligung der Wirtschaftspartner, in diesem Fall von Fraueninitiativen, so erfolgreich durchgeführt werden konnte.

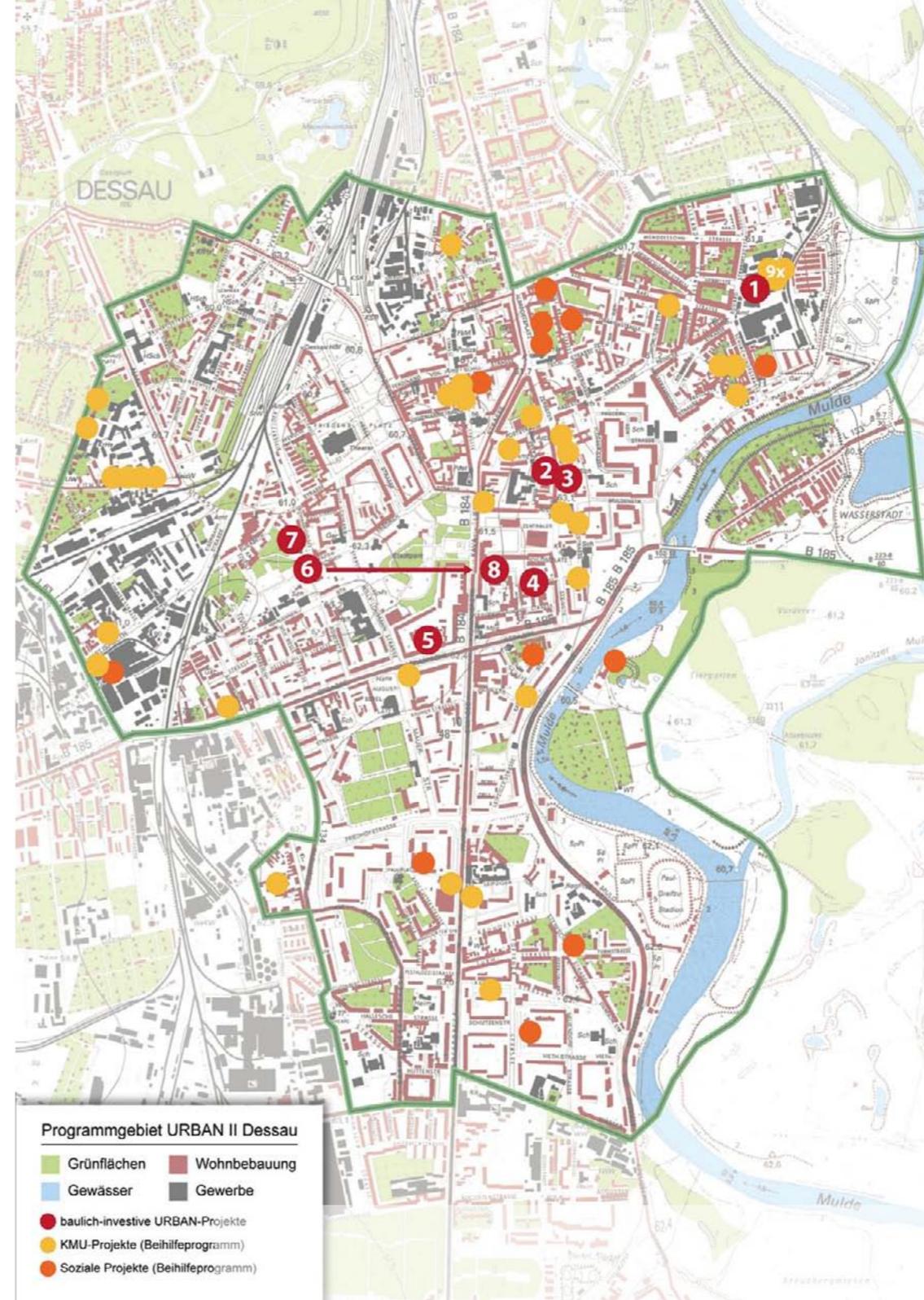
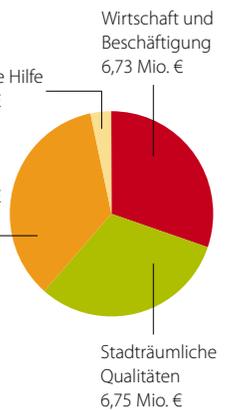
Die Vernetzung des URBAN-Programms manifestierte sich noch auf einer weiteren Ebene: Durch die Zusammenarbeit unterschiedlicher städtischer Stellen und eine ressortübergreifende Problemlösung wurde eine neue Qualität der Stadtentwicklungspolitik erreicht. Nur dadurch sind die kurzen Vorbereitungs- und Umsetzungszeiträume, auch für baulich anspruchsvolle Vorhaben, möglich gewesen.

▼ URBAN-Ergebnisse gemäß Hauptindikatoren	
Flächen öffentlicher Gebäude geschaffen bzw. aufgewertet	10.329 m ²
Flächen öffentlicher Räume geschaffen bzw. aufgewertet	9.073 m ²
Grünflächen geschaffen bzw. aufgewertet	5.917 m ²
Arbeitsplätze geschaffen	53
Arbeitsplätze gesichert	59
Existenzgründungen	32

Finanzierung des URBAN-II-Programms in Dessau



Mittelverteilung nach Programmschwerpunkten



URBAN-II-Projekte

Wirtschaft & Beschäftigung

- 1 „wip“ – moderner Gewerbebestandort für Start-Ups in einem denkmalgeschützten, sanierten Gebäude [1,75 Mio. €]
 - 2 Standortaufwertung des Quartiers Lange Gasse durch neue Wegeverbindungen, Erschließungsstraßen und die Öffnung des Quartiers mittels eines Durchbruchs von der Zerbster Straße [0,82 Mio. €]
 - 3 Aufgewertete Zerbster Straße mit Spielgeräten, mobilem Grün und einer Wasserskulptur [0,27 Mio. €]
 - 4 Umbau des ehemaligen AOK-Gebäudes zum Sport- und Kurshaus „Kurt Elster“ [2,95 Mio. €]
- Investitionsbeihilfen für 39 KMU [0,4 Mio. €]
- Qualifizierungsoffensive mit 24 Zuwendungen für Qualifizierungsmaßnahmen in Kleinunternehmen und 38 Qualifizierungsmaßnahmen für Arbeitslose [0,17 Mio. €]
- Schaffung von zwei Unternehmensnetzwerken „Ingenieurregion Dessau“ und „Citynet Dessau“ [0,36 Mio. €]

Stadträumliche Qualitäten

- 5 Errichtung des Gesundheitsbades im sanierten, denkmalgeschützten Objekt der alten Stadtschwimmhalle [6,1 Mio. €]
- 6 Erarbeitung eines Artenschutzkonzeptes [0,012 Mio. €]
- 6 Schaffung einer Grünachse zwischen Stadtzentrum und dem Bürger-, Bildungs- und Freizeitzentrum verbunden mit der Schaffung eines neuen attraktiven Platzes am Alten Theater, gleichzeitige Öffnung des abgeriegelten Bereiches [0,62 Mio. €]

Soziale Qualitäten

- 7 Schaffung eines Bürger-, Bildungs- und Freizeitzentrums [3,38 Mio. €]
 - 8 Schaffung des Kulturzentrums „Altes Theater“ [4,33 Mio. €]
- Direkte Förderung von 12 sozialen Projekten [0,35 Mio. €]

Gewerbezentrum „wip“

Das Ensemble des ehemaligen Schlachthofes ist verknüpft mit dem stetigen Wandel der Industriestadt Dessau. Wo früher ein klassischer innerstädtischer Standort der industriellen Fleischverarbeitung war, prägen heute Dienstleistungsunternehmen und Einzelhandelsgeschäfte das Bild der alten industriellen Bauten.

An der repräsentativsten Stelle des Ensembles, direkt an der Eduardstraße, erstrahlt das ehemalige Verwaltungsgebäude – ein prächtiges Zeugnis der gründerzeitlichen Architektur – heute wieder in vollem Glanz. Nach dem wirtschaftlichen Umbruch der Wendezeit war das

historische Gebäude viele Jahre dem Verfall preisgegeben. Mit dem Dessauer URBAN-II-Programm ergab sich schließlich die Chance, das ehemalige Verwaltungsgebäude zu sanieren. Schnell wurde die Initiative von Frauenverbänden aufgegriffen, ein Gewerbezentrum vorrangig für Frauen zu schaffen. Das Haus wurde so zum wip – dem women innovation point.

Doch nicht nur die frische Fassade und schöne, funktionale Räume machen den Wert des neuen Gewerbezentriums aus. Einer umfassenden Sanierung wurde auch die komplette Infrastruktur des Hauses unterzogen. Angefangen von der Elektroinstallation, über eine moderne und sparsame Heizungsanlage bis hin zum



▼ Projektsteckbrief

Gewerbezentrum wip

Umsetzungszeitraum:
09/2002 – 01/2004

Gesamtkosten: 1,754 Mio. €

Finanzierung:

- EFRE 75,0%
- Stadt Dessau 8,3%
- Landesmittel 16,7%

Ergebnis:

Gewerbezentrum
Sanierte Gebäudefläche: 1.285 m²
Büro-/Gewerbeeinheiten: 21



Das Farbkonzept – das Design des Hauses – wurde von den künftigen Nutzern in Abstimmung mit dem Innenarchitekten erarbeitet und umgesetzt.

Personenaufzug, der einen barrierefreien Zugang zu allen Etagen des Gebäudes ermöglicht, erhielt das Haus die modernste Haustechnik.

Parallel zum Sanierungsfortschritt wurden öffentlichkeitswirksame Projektpräsentationen zu der Idee des Gewerbezentriums durchgeführt, um Mietinteressenten frühzeitig zu gewinnen. In einem Betreibungs-konzept wurde die Trägerschaft des Zentrums sowie die wirtschaftsfördernden Grundsätze festgelegt. Die Vermietung im Gewerbezentrum wip erfolgt nach dem Rotationsprinzip. ExistenzgründerInnen und Jungunternehmen kommen in die Gunst eines niedrigen Mietzinses, der in den ersten 5 Jahren progressiv gestaffelt ist und ab dem 6. Jahr an das marktübliche Niveau angepasst wird. Gefestigte Unternehmen, die mehr Fläche zum Wachstum brauchen und in neue Standorte umziehen, machen Platz für nachrückende Existenzgründer.

Während der Gründungsphase und bei allen Fragen der Standortwahl werden die Mieter von der Betreiber-gesellschaft betreut.

Es ist nicht nur gelungen, durch umweltgerechte, innovative und kostenbewusste Sanierung ein architektonisch wertvolles Gebäude zu erhalten, sondern auch das gesamte Schlachthofensemble gestalterisch und funktional als Gewerbe- und Dienstleistungsstandort abzurunden.

Vor allem aber bekamen hier gleich von Beginn an 16 UnternehmerInnen außerordentlich günstige Startbedingungen und eine Zukunftsperspektive. Das Haus bietet beste Startbedingungen für Existenzgründungen. Offen für nicht-störendes Gewerbe trumpft der Standort mit zahlreichen Stärken:

- zentrale städtebauliche Lage inmitten eines gewachsenen und sanierten Stadtquartiers
- sehr gute innere und äußere Erschließung
- beste Verkehrsanbindung und eigene PKW-Stellplätze, Bushaltestelle direkt vor der Tür
- bedarfsgerechter und flexibler Zuschnitt, unterschiedliche Raumgrößen
- Magnetwirkung und Kooperationspotenziale



Mit der Denkmalschutzbehörde abgestimmt: Detailgetreue Erneuerung bei Beibehaltung der alten Gliederung und Proportion

Standortverbesserung in der Zerbster Straße

Als die Stadt die Eckpfeiler der Entwicklungsstrategie für das URBAN-Gebiet setzte, spielte die wirtschaftliche und soziale Belebung der Innenstadt eine zentrale Rolle. Um die Handels- und Dienstleistungsbetriebe sowie die Bewohner dazu zu bewegen, in der Innenstadt zu bleiben, sich mit ihr zu identifizieren und sie lebendig zu machen, sollte sie aufgewertet und attraktiver gestaltet werden.

Durch das Setzen gestalterischer Akzente sowie durch die Schaffung von neuen Aufenthaltsorten und Erlebnisbereichen wurde die Aufenthaltsqualität in der Zerbster

▼ Projektsteckbrief

Erhöhung der Aufenthaltsqualität in der Zerbster Straße

Umsetzungszeitraum: 05/2001 – 12/2007

Gesamtkosten: 0,273 Mio. €

Finanzierung:

- EFRE 75 %
- Stadt Dessau 25 %

Ergebnis:

Wasserskulptur, Spielgeräte
Mobiles Grün



Straße weiter erhöht – ein Schritt für die Stärkung der traditionellen Geschäftsstraße und der dort angesiedelten Unternehmen des Handels- und Dienstleistungsgewerbes.

Wasser, Grün und Spiel

Geprägt durch ein geschichtliches Vorbild einer zentralen Skulptur auf dem Markplatz und angetrieben von dem Gedanken, den repräsentativen Ort der Stadt angemessen und würdig zu gestalten, entstand die Idee eines Wasserspiels, das ein Kunstwerk sowie Aufenthalts- und Erholungspunkt zugleich sein sollte. Dank der Initiative der Kreishandwerkerschaft, die mit viel Enthusiasmus und Tatkraft nach neuen Wegen suchte, um einen geeigneten und bezahlbaren Brunnen zu errichten, wurde nach einem Entwurf des Kunstschmiedemeisters Frank Schönemann die Wasserskulptur errichtet. Die finanzielle und materielle Unterstützung von 75 Dessauer Unternehmen und das Engagement der Dessauer Handwerksbetriebe trugen dazu bei, dass im Herzen der Stadt ein Element für Spiele, Wasser und Erholung entstanden ist.

Zusammen mit den aufgestellten mobilen Pflanzenkübeln strahlt der Markplatz mehr Aufenthaltsqualität aus, mehr Nähe zu den natürlichen Elementen Wasser und Grün, die so stark die Dessauer Landschaft prägen.

Die Ideen und Vorschläge für die Gestaltung von Spiel-Kunst-Objekten in der Zerbster Straße wurden von Kindern entwickelt. Ihre Vorstellungen und Wünsche vermittelten die „Kinderexperten“ den Planern in direkten Gesprächen. Auf dieser Grundlage wurden Wellen und Liegesitze geplant, künstlerisch bearbeitet, gebaut und im Frühjahr 2003 aufgestellt. Die bunten Elemente schmücken seitdem die Zerbster Straße und sind eine willkommene Abwechslung für „pflastermüde“ Kinder, die in der breiten Fußgängerzone nunmehr eine Möglichkeit für Bewegung und Spiel vorfinden.



Durchbruch im Quartier Lange Gasse

Mit dem Durchgang von der Zerbster Straße in die Lange Gasse ist nicht nur eine willkommene Abkürzung für Fußgänger und Radfahrer entstanden. Mit dieser neuen Wegeverbindung gelang vielmehr eine stadträumliche Verknüpfung bislang getrennter Quartiere. Das stadthistorisch älteste und bislang eingekesselte Quartier Lange Gasse mit einem ausgesprochenen Hinterhofcharakter und in einer ungünstigen Bebauungsstruktur wurde so besser erschlossen und erhielt eine neue und bessere Chance, sich zu einem gefragten und attraktiven innerstädtischen Standort zu entwickeln.

Das Areal öffnete sich zu einem neuen zentralen Innenstadtbereich und rückte wieder stärker ins Bewusstsein der Dessauer. Die verkehrliche Erschließung der Langen Gasse – ein zweiter Baustein der Revitalisierungsmaßnahmen dieses Quartiers im Dessauer URBAN-Programm – verbessert zusätzlich den Standort, der auch sichtbar eine Aufwertung erfährt. Durch die grundhafte Erneuerung der Verkehrsanlagen, einschließlich eines Fußweges auf insgesamt 6.340 m² entstanden attraktive Verbindungen vom Quartier Lange Gasse in die benachbarten Bereiche. Somit können Kunden und Passanten besser in diesen innerstädtischen Bereich gelangen.



▼ Projektsteckbrief

Revitalisierung und Entwicklung des Areals Lange Gasse

Umsetzungszeitraum: 02/2003 – 06/2005

Gesamtkosten: 0,824 Mio. €

Finanzierung:

- EFRE 75 %
- Stadt Dessau 25 %

Ergebnis:

Straßenbauliche Erschließung,
Durchbruch von der Zerbster Str.

Sport- und Kurshaus „Kurt Elster“

Das brach gefallene ehemalige AOK-Gebäude ist ein übrig gebliebenes Stück lebendiger Baugeschichte Dessaus, das es zu erhalten galt. Dieser Leitgedanke war prägend sowohl für die Planung als auch für die bauliche Umsetzung. Die Balance zwischen den Umbaumaßnahmen und der Wahrung der bauzeitlichen Elemente war daher die größte Herausforderung für die Planer und Bauleute. Bei der Konzeption des neuen Sport- und Kurshauses stand neben dem baukulturellen Wert des Gebäudes vor allem die vielfältige Nutzung und die Interaktion mit den Gymnasiasten des Philanthropinums im Vordergrund. Den Anforderungen von heute und der Tradition gleichermaßen verpflichtet, machten sich die Planer an die Arbeit.

Die wichtigsten Elemente des Gebäudes – die Fassade, der Eingangsbereich sowie der große Saal – sollten in ihrer ursprünglichen Gestalt nicht verändert werden. So blieb die Fassade mit ihrer Anmutung und den Proportionen der Verteilung von geschlossenen Putz- und offenen Fensterflächen erhalten. Noch brauchbare Elemente wurden erneuert sowie fehlende bzw. nicht angemessene rekonstruiert. Auch die einmalige Atmosphäre der Eingangshalle wurde durch behutsames Sanieren unter Einhaltung der bauzeitlichen Gestaltungsprinzipien gewahrt.

Eine neue Haustechnik hielt Einzug in das Gebäude, alle Medien mussten neu angeschlossen werden. In der Haustechnikzentrale wurden die Fernwärmeeinspeisung, Fernwärmeübergabestation und eine moderne Regel- und Steuerungstechnik eingebaut. Für den barrierefreien Zugang zu allen Gebäudeteilen sorgt ein



Dank der Liebe zum Detail ist so manche Tür oder Leuchte erhalten geblieben.

▼ Projektsteckbrief

Sport- und Kurshaus „Kurt Elster“

Umsetzungszeitraum:
07/2006 – 09/2008

Gesamtkosten: 2,948 Mio. €

Finanzierung:

- EFRE 51,9%
- Stadt Dessau 16,0%
- Landesmittel 32,1%

Ergebnis:

Sport- und Kurshaus mit großem Gymnastikraum, diversen Kursräumen und Schülercafé
Nettogrundfläche: 2.158m²

Fahrstuhl. Somit erhielt das Gebäude ihr ursprüngliches Gesicht wieder, zugleich aber auch die moderne Ausstattung von heute und eine neue Funktionalität.

In den drei Ebenen des Sport- und Kurshauses wurden Lernlandschaften eingerichtet. Jeweils an den Giebeln des in der Mitte gelegenen Treppenhauses wurde eine Raumgruppe um einen Kursraum separiert. Mit einigen Eingriffen und baulichen Erneuerungsmaßnahmen ließ sich das Bauwerk beinahe wie ein Neubau gestalten und nutzbar machen.

Mit dem Sport- und Kurshaus „Kurt Elster“ wurde ein wesentlicher Schritt zur Vervollständigung des Ensembles des Philanthropinums gemacht. Der sanierte Altbau und die neue Sporthalle, die unmittelbar neben dem ehemaligen AOK-Gebäude errichtet wird, werden einen zusammenhängenden Gebäudekomplex bilden, der von der Funktionalität nicht nur beste Voraussetzungen für den Schulsport am Standort Wallstraße, sondern neue Möglichkeiten für eine erweiterte Mitnutzung durch den Freizeit- und Vereinssport in Kombination mit neuen Bildungs- und Freizeitangeboten für sportlich Aktive bietet.

Durch die Sanierungsmaßnahmen am ehemaligen AOK-Gebäude und am Alten Theater erhielt das Quartier Wallstraße eine neue Qualität. Mehr Offenheit ist das Schlüsselwort: Die Architektur setzte mit der Öffnung des Quartiers Zeichen und das Sport- und Kurshaus öffnet sich gleichermaßen, denn es steht auch außerschulischen Initiativen, Sport- und Arbeitsgemeinschaften zur Verfügung; das Haus soll ein Domizil für viele sein. Auf diese Interaktionen setzte das URBAN-Programm – ganz im Sinne des integrierten Ansatzes der Stadtentwicklung.



KMU-Beihilfeprogramm

Zum integrierten Ansatz des Dessauer URBAN-II-Programms gehörte von Beginn an die Überzeugung, dass ohne eine vitale lokale Wirtschaft keine Stadtentwicklungspolitik zu machen ist. Das Ziel war, die Leistungsfähigkeit der Betriebe zu stärken und sie andererseits dazu zu befähigen, einen Beitrag zur Entwicklung des Programmgebietes als einen attraktiven Unternehmensstandort bzw. als attraktives Umfeld für Besucher und Kunden zu leisten. Über die Gewährung von Beihilfen wurden die Gewerbetreibenden bei Unternehmenserrichtung, -modernisierung oder -ausbau direkt unterstützt. Die Förderung erfolgte in Form von nicht rückzahlbaren Zuschüssen. Der Förderanteil betrug bis zu 35 v. H. der förderfähigen Investitionskosten. Darüber hinaus sah die Richtlinie eine erhöhte Investitionsförderung von bis zu 45 v. H. bei Schaffung eines oder mehrerer zusätzlicher Dauerarbeitsplätze vor.

Das Beihilfeprogramm kann insgesamt als Erfolg gewertet werden. Insbesondere haben die Arbeitsplatzeffekte die Erwartungen, die sich die Stadt Dessau zu Beginn des URBAN-Programms als Ziele aufgestellt hatte, weit übertroffen. Auch die Hebelwirkung der öffentlichen Zuschüsse (1 EUR öffentliche Förderung hat 2,50 EUR weiteren Kapitals mobilisiert) ist im Kontext des wirtschaftlich recht schwierigen Umfelds des Programmge-

biets ein gutes Ergebnis. Der maximale Zuschuss betrug 53.600 EUR, der geringste 1.500 EUR. Eine Konzentration von unterstützten Gewerbebetrieben ist u. a. im Bereich der Zerbster Straße zu verzeichnen. Hier wurden 7 Firmen mit insgesamt 117.700 EUR gefördert.

Unternehmensnetzwerke

Ein weiteres Instrument der Wirtschaftsförderung im Rahmen des URBAN-II-Programms war die Förderung von Unternehmensnetzwerken. Im Zuge eines Auswahlverfahrens, das in zwei Phasen gegliedert war und 2005 mit der Initiierung der Netzwerkarbeit abgeschlossen wurde, haben sich folgende zwei thematische Netzwerke herausgebildet:

1) Citynet Dessau : Das Ziel des Netzwerkes, an dem insbesondere Einzel-



handels-, Dienstleistungs- und Gastronomieunternehmen aus der Dessauer City mitwirken, ist der Aufbau und die nachhaltige Etablierung eines City-Marketings. Mit gebündelten Kräften soll die

Stadt belebt sowie vielfältiger und attraktiver gemacht werden. Der im August 2006 gegründete Citynet-Verband konnte 36 Mitglieder für die aktive Mitwirkung im Netzwerk gewinnen. In den regelmäßigen Zusammen-

künften hat das Gremium verschiedene Maßnahmen initiiert und begleitet. Die Schwerpunkte der Arbeit bildeten die monatlichen Diskussionsrunden CityTalks, die Mitarbeit in städtischen Gremien, die Herausgabe des Einkaufsführers „QVadis“ sowie die gemeinsame Umsetzung von zahlreichen Veranstaltungen, die die Dessauer Innenstadt belebten.

2) „Ingenieurregion Dessau“ – Im Fokus der Netzwerkarbeit stand die Verknüpfung der wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Potenziale von Unternehmen sowie Wissenschafts- und Hochschuleinrichtungen. Ziel war die Entwicklung neuer Produkte oder Produktionsverfahren, die prägend sind für die Stadt und die Region und die nur in einem Verbund lokaler Unternehmen eine Chance auf dem Markt erlangen. Zwei integrative, offene Netzwerkprojekte sowie mehrere kleinere Kooperationen sind im Laufe der Projektumsetzung entstanden. Eines davon ist die Initiative ALFI, in der eine möglichst frühzeitige Einbindung von jungen Menschen in Unternehmen der Region gefördert wird. Ein weiteres Projekt ist das Netzwerk Sozio-Ökologisches Bauen und Wohnen, in dem Planer, Architekten, Ingenieure, Baubetriebe, die Hochschule und soziale Verbänden Kompetenzen für das sozioökologische Bauen bündeln und über ein Pilotprojekt am Markt etablieren wollen.



Qualifizierungsoffensive

Für die Umsetzung der beschäftigungspolitischen Maßnahmen setzte die Stadt Dessau an zwei unter-



schiedlichen Seiten des Arbeitsmarktes an.

1) Individuelle Förderung: In Zusammenarbeit mit der Bundesagentur für Arbeit und dem städtischen JobCenter wurden Personenkreise ermittelt, für die eine besondere Förderung notwendig war. Für diese Gruppen wurden geeignete Qualifizierungs- und Vermittlungsmaßnahmen angeboten.

2) Qualifizierung in Unternehmen: Hier stellten die lokalen kleinen und mittleren Unternehmen einen wichtigen Ansatzpunkt dar. Durch Qualifizierungsmaßnahmen für Beschäftigte wurden neue Fertigkeiten und Kenntnisse vermittelt und damit die Menschen in den bestehenden Arbeits- und Beschäftigungsverhältnissen gehalten und gestärkt.

Richtlinie, Formulare, Informationsblätter... Nicht nur ein Regelwerk, sondern auch öffentlichkeitswirksame Maßnahmen waren für die Durchführung der Projekte unabdingbar.



Gesundheitsbad

Die Umsetzung dieses Leuchtturmprojektes stand in einem größeren Zusammenhang: Auf der Basis eines städtebaulichen Gesamtkonzeptes wird der derzeit unattraktive Bereich um die Museumskreuzung schrittweise zu einem repräsentativen Innenstadtbereich mit spezifischer Funktionalität, städtebaulicher Gestalt und Dichte sowie charakteristischem Flair entwickelt und vernetzt. Die Sanierung der Stadtschwimmhalle mit der Gestaltung des Eingangsbereiches gehörte zu den wichtigsten und den Bereich prägenden Einzelmaßnahmen, die bereits heute Früchte trägt.

Nach der Sanierung erstrahlt das denkmalgeschützte Jugendstilgebäude in neuem Glanz. Im 1106 m² großen Erdgeschoss erwartet den Besucher die Hauptattraktion des Bades und ein wunderschöner Anblick: In einem prachtvollen zweigeschossigen Raum lädt ein 25 x 11 m großes kombiniertes Schwimmer-Wellness-Becken mit integrierten Sprudelliegen, Boden- und Wandbubblern

zum entspannten Schwimmen ein. Unterschiedliche Wasseranwendungen können abwechselnd genutzt werden, ohne das Becken verlassen zu müssen. Ebenfalls im Erdgeschoss befinden sich in kleineren, unmittelbar zugänglichen Nebenräumen ein Whirlpool und ein Mutter-Kind-Bereich mit Planschbecken und Babywickelraum.

Sowohl separat zugänglich als auch für Badegäste direkt vom Schwimmbeckenbereich zu erreichen, steht im Untergeschoss des Gesundheitsbades eine komplette Saunalandschaft zur Verfügung. Schwitzen nach typisch finnischem Vorbild bei bis zu 90 Grad und regelmäßigen Aufgüssen ermöglichen zwei Saunaräume. Für die nötige Abkühlung sorgen das Tauchbecken, der Kalduschbereich und der als Eis spendender Bär gestaltete Eisbrunnen.

Für das Wohlbefinden der Badegäste sorgen aber nicht ausschließlich die unterschiedlichen Wasseranwendungen, der Saunagarten und das Solarium. Es stehen

darüber hinaus Praxen für Fußpflege, Massage und Physiotherapie, die durch gewerbliche Anbieter betrieben werden, zur Verfügung.

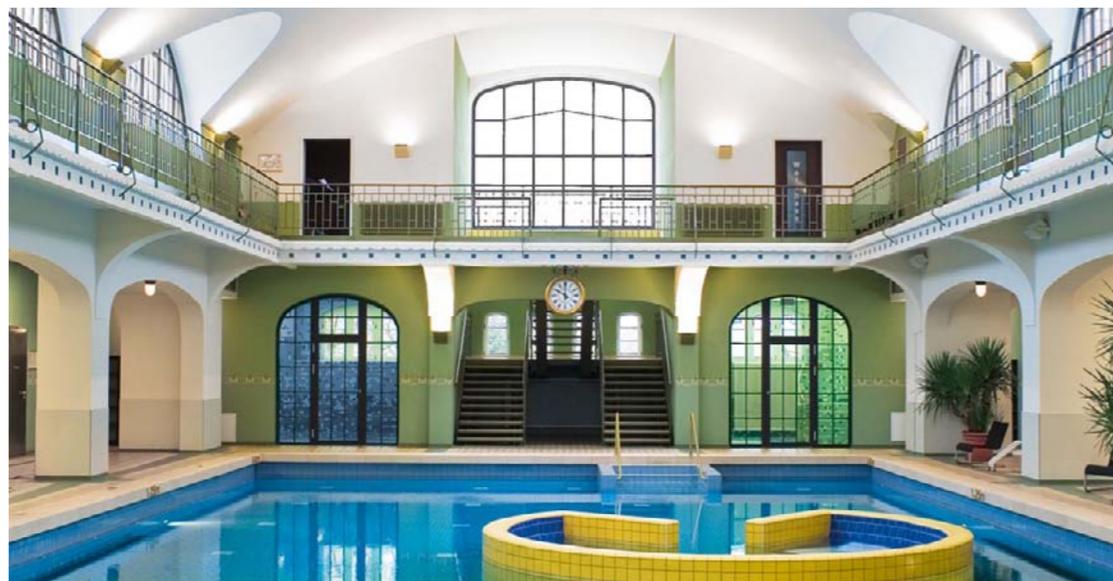
Seit der Eröffnung zählt das neue Objekt per annum durchschnittlich rd. 42.800 zahlende Bade- und Saunabesucher. Gegenüber den Zahlen vor der Sanierung konnte somit eine Steigerung um 39% registriert werden. Zugleich verringerte sich der jährliche Zuschuss aus dem städtischen Haushalt für den Betrieb des Bades um mehr als 50%. Die Dessauer Bevölkerung hat das Gesundheitsbad angenommen und ist überwiegend mit der Sanierung, Gestaltung sowie mit dem neuen Profil der Schwimmhalle als Gesundheitszentrum sehr zufrieden. Die Ausrichtung des Bades auf die neue Kundenstruktur, insbesondere auf ältere Menschen, erweist sich als eine nicht nur soziologisch, sondern auch betriebswirtschaftlich funktionierende Konzeption. Die Altersstruktur der Badegäste verzeichnet die meisten Besucher im Alter zwischen 50 und 70 Jahren. Aber auch junge Menschen bleiben dem neuen Gesundheitsbad nicht fern. Schwimmabendstunden für Studenten oder auch Babyschwimmkurse machen das Bad ebenso für junges Publikum attraktiv.



Gesundheitsbad



Zwei Wassernixen schmücken den Brunnen. Sie symbolisieren Elbe und Mulde – zwei Flüsse, die bei Dessau zusammenfließen.



▼ Projektsteckbrief

Gesundheitsbad

Umsetzungszeitraum:
08/2003 – 09/2006

Gesamtkosten: 6,11 Mio. €

Finanzierung:

- EFRE 75,0%

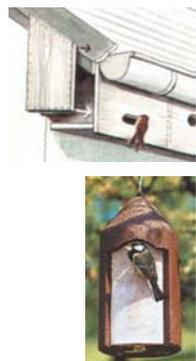
- Stadt Dessau 25,0%

Ergebnis:

Modernes Gesundheitsbad im historischen Ambiente u.a. mit:
Schwimmbecken 11 x 25 m²
Saunalandschaft
Mutter-Kind-Bereich
Praxisräume für Massage, Physiotherapie und Fußpflege

Artenschutzkonzept

Die Studie zur ökologischen Umfeldaufwertung in der Dessauer Innenstadt – das Artenschutzkonzept – war das erste abgeschlossene Projekt innerhalb des URBAN-Programms. Dessen Voranstellen war auch so beabsichtigt, sollte es doch eine wichtige Bezugsbasis für viele weitere URBAN-Projekte sein, vor allem solcher, die bauliche und grüngestalterische Maßnahmen beinhalteten.



Ziel der Studie war es, allgemeine Handlungsmöglichkeiten zum Artenschutz im Programmgebiet abzuleiten und Gestaltungsvorschläge bei der Planung und Gestaltung von Landschafts- und Bauobjekten zu erarbeiten. Gleichzeitig wurde das aktuelle Artenspektrum an bestimmten Tierarten an ausgewählten Projektstandorten des URBAN-II-Programms, u.a. am „Alten Schlachthof“ und an der Stadtschwimmhalle sowie in deren Umgebung erfasst.

Nach Vorstellung der Studie fasste die Stadt Dessau den Beschluss, deren Ergebnisse generell bei baulichen Maßnahmen an öffentlichen Gebäuden der Stadt zu berücksichtigen. So können z.B. bereits in der Planungsphase die Möglichkeiten des Einbaus von Nisthilfen für Gebäudebrüter oder die Begrünung von Fassaden, Höfen und Plätzen beachtet bzw. geprüft werden.

Ein Beispiel soll hier genannt werden: Am Gebäude des Gewerbebezentrums *wip* wurden insgesamt 30 Nisthilfen für den Mauersegler und 24 Nisthilfen für den Haussperling- bzw. den Hausrotschwanz angebracht sowie das Umfeld des Hauses ökologisch aufgewertet.

Die Stadt schuf mit der Erarbeitung der Studie eine fachliche Grundlage, um gezielt auch zukünftig naturschutzfachliche Maßnahmen in den weiteren Stadtbau bzw. die Stadtsanierung zu integrieren. Damit ist Dessau-Roßlau eine der wenigen Städte, die ihre Arbeit auf eine solche fachliche Grundlage stützen und damit effektiv arbeiten können.

Alle interessierten Bürger, die an ihren Wohn- oder anderen Gebäuden Nisthilfen anbringen und damit zur Erhaltung und Verbesserung der biologischen Vielfalt in der Stadt beitragen möchten, können sich über die Ergebnisse der Studie informieren. Im städtischen Umweltamt wurde dazu auch ein „Informationsblatt zum Artenschutz an Gebäuden“ erarbeitet.

Grünachse

Ziel der Maßnahme war es, einerseits den neu entstehenden Platz am Kulturzentrum „Altes Theater“ städtebaulich und funktional attraktiv zu gestalten, andererseits eine Vernetzung dieses urbanen Kerns mit den städtischen Erholungszonen zu schaffen. Dabei sollte eine neue Grünachse in der Innenstadt entstehen, die wichtige stadtbildprägende Wegeverbindungen stärkt und gleichzeitig einen grünen Pfad zwischen den neuen und wichtigen Objekten „Bürger-, Bildungs- und Freizeitzentrum“ und Kulturzentrum „Altes Theater“ schafft. Ein weiteres wichtiges Ziel bestand darin, den Bereich des Bürger-, Bildungs- und Freizeitzentrums durch gestalterische Maßnahmen im Eingangsbereich

zum Akazienwäldchen stadträumlich stärker zu öffnen und damit eine bessere Besucherlenkung und Öffentlichkeitswirkung des Zentrums zu erreichen.

Die Maßnahme gliederte sich somit in drei Teilbereiche:

► **Grünanbindung Park Akazienwäldchen:** Eine rondellartige, befestigte Aufenthaltsfläche wurde angelegt. Sie bündelt die vorhandenen parkanbindenden Wege. Darüber hinaus wurden hier Wegeverbindungen und Zuwegungen angelegt sowie Grünanpflanzungen vorgenommen.

► **Gestaltungsmaßnahmen im Stadtpark:** Die Maßnahmen beinhalteten die Gestaltung der Freiflächen am Teehäuschen sowie die Schaffung eines Bewegungspfad und die Errichtung von Wasserspielelementen.

► **Platz am Alten Theater:** Der dritte Bereich umfasste die stadträumliche Neuausrichtung und Umgestaltung des Vorplatzes am Alten Theater. Die neue Funktion, die der Platz dabei erhielt, war durch den Abriss des Wohngebäudes in der Kavalierrstraße möglich geworden. Somit wurde die schließende Gebäudezeile durchbrochen und das Alte Theater für das Publikum besser erschlossen. Zudem entstand hier ein neuer urbaner Bereich. Aus einer neuen Nutzung des Alten Theaters gehen belebende Potenziale für die Platzfläche hervor, die durch eine attraktive Platzgestaltung wichtige Identifikationspotenziale in der Innenstadt freisetzen.



▼ Projektsteckbrief

Grünachse

Umsetzungszeitraum:

01/2006 – 12/2008

Gesamtkosten: 0,625 Mio. €

Finanzierung:

- EFRE 75,0%

- Stadt Dessau 25,0%

Ergebnis:

Wegeverbindungen und neu gestaltete Flächen im Stadtpark, neu angelegter Theaterplatz, Rondell am BBFZ



Bürger-, Bildungs- und Freizeitzentrum

Als am 4. November 2005 anlässlich der feierlichen Eröffnung des neuen Bürger-, Bildungs- und Freizeitzentrums die Bürgerinnen und Bürger der Stadt das erste Mal das sanierte Haus in Augenschein nahmen, hatten viele große Mühe, die ehemalige Plattenbauschule wieder zu erkennen. Der architektonisch unscheinbare und durch den langsamen Verfall gezeichnete Bau hat sich zu einem unverwechselbaren Anziehungspunkt in der Innenstadt verwandelt. In einem leuchtenden Gelborange, Rotorange und kräftigen Rot strahlt das neue Haus als Farbtupfer schon von weitem und wirkt optisch wie ein Magnet.

Im Rahmen der Ideenfindung, an der viele Partner aus Politik, Verwaltung und vor allem aus der Bevölkerung

beteiligt waren, zeichneten sich die Konturen für die neue Zukunft des Hauses ab und für die Stadt zugleich ein Novum: Es sollte ein Zentrum der Begegnungen entstehen, das offen für alle Bürger ist, gleich welcher Herkunft oder sozialer Stellung, für den Einzelnen aber auch für Initiativen und Vereine, für Bildung, Kommunikation, Kultur und Freizeitgestaltung.

Dieser Ansatz war der Leitgedanke für die Umgestaltung der ehemaligen Plattenbauschule in der Erdmannsdorffstraße. Die Einbeziehung der künftigen Mieter und Nutzer des Hauses bei der Planung des Bürger-, Bildungs- und Freizeitzentrums trug dazu bei, dass ein gemeinsames und ehrgeiziges Projekt entwickelt wurde: Eine zentrale Stätte des Lernens und Begegnens, ein Mittelpunkt für aktive Freizeit und Kultur für alle. Zugleich galt es – neben den gemeinsamen Zielsetzungen – auch den städtebaulichen

und gestalterischen, wirtschaftlichen, ökologischen und funktionalen Anforderungen an eine multifunktionale und offene Einrichtung gerecht zu werden.

Das Ergebnis ist ein multifunktionales Zentrum, das in dieser Form für die Stadt Dessau besonders und einmalig ist. Es ist ein neuer Anziehungspunkt im innerstädtischen Bereich für Begegnungen, für Lernen, für Feste und Veranstaltungen, für ein gemeinsames Miteinander entstanden. Die Architektur des Hauses unterstützt seine Aufgaben durch Funktionalität und urbane Offenheit.

Unter seinem Dach vereinigt das BBFZ drei unterschiedliche Nutzergruppen. Die Angebote der Volkshochschule sprechen berufstätige und ältere Menschen an, die Musikschule hat ein sehr junges Publikum und schließlich sind hier auch Initiativen und Vereine aus unterschiedlichen Themenkreisen beheimatet.

Dem Mehrgenerationenansatz verpflichtet, bewarb sich das BBFZ erfolgreich beim Bundesaktionsprogramm Mehrgenerationenhäuser. Das Aktionsprogramm fördert den Austausch zwischen verschiedenen Altersgruppen und überträgt das Prinzip der Großfamilie in die moderne Gesellschaft. Das Aktionsprogramm ermöglicht das selbstverständliche Geben und Nehmen von Menschen unterschiedlichen Lebensalters unter einem Dach und damit in einem öffentlichen Raum. Das Ziel ist, den Zusammenhalt zwischen den Generationen auch außerhalb der Familien zu stärken. Mit Hilfe der Förderung wurde das Konzept des BBFZ aufgegriffen und weiterentwickelt. Unter Berücksichtigung der generationsübergreifenden Zielstellungen wurden zusätzliche Angebote bereit gestellt.



▼ Projektsteckbrief

BBFZ

Umsetzungszeitraum:

11/2002 – 10/2005

Gesamtkosten: 3,385 Mio. €

Finanzierung:

- EFRE 75,0%

- Stadt Dessau 25,0%

Ergebnis:

Multifunktionale Begegnungsstätte; sanierte Nutzfläche: 2.700 m²

12 Kurs- und Unterrichtsräume,

1 Sprachlabor, 2 PC-Kabinette,

Tagungs- und Clubraum

Kulturzentrum „Altes Theater“

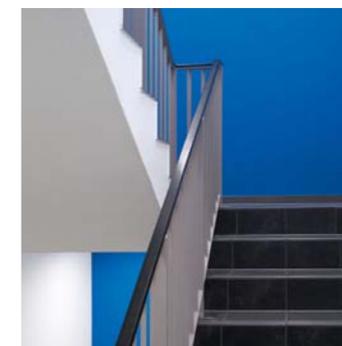
Eines der Ziele der Dessauer Stadtentwicklung ist es, die Innenstadt als einen Mittelpunkt mit kultureller, urbaner und sozialer Ausstrahlung aufzuwerten und zugleich die oberzentrale Funktion der Stadt weiter zu stärken. In diese Strategie reiht sich die Revitalisierung des Alten Theaters zum Kulturzentrum. Zum einen wurde hier ein städtebaulicher Missstand behoben, indem das umzinglyte Areal Wallstraße zum Stadtpark hin geöffnet und ein historisches Gebäude saniert wurde. Zum anderen entstand mit der Sanierung und Revitalisierung des brach gefallenen Gebäudes eine neue Kulturstätte mit multifunktionalem Charakter, die soziokulturelle Aspekte mit den Möglichkeiten der darstellenden Kunst vereint. Das „Alte Theater“ steht für die kleinere Form des Schauspiels und für das Puppentheater sowie als Probe- und Experimentalbühne für Schultheatergruppen, Kulturvereine und andere Nutzer zur Verfügung.

Der Baukörper grenzt an die Rückseite des ehemaligen „Haus des Reisens“ in der Kavalierrstraße. Zur Herstellung sinnvoller Funktionen für die zukünftige Nutzung wurde das Erdgeschoss in diesem Vordergebäude in das Gesamtvorhaben integriert. Damit entstand ein großzügiges Eingangsfoyer mit einer gastronomischen Einrichtung. Das Foyer im Erdgeschoss ist so dimensioniert, dass es auch für Veranstaltungen wie z.B. Lesungen oder Jazzabende geeignet ist. Sein räumlicher Bezug zur Gastronomie erweitert darüber hinaus die Nutzungsmöglichkeiten ebenso wie die Orientierung auf den neugestalteten Vorplatz, der nicht nur einen neuen attraktiven städtischen Raum schafft, er ist zugleich auch der ausgelagerte Bereich des neuen Kulturzentrums, die Öffnung des Gebäudes hin zum Publikum.

Durch die Entkernung des Gebäudes entstanden zwei Säle, die über 120 bzw. 130 Plätze verfügen und als Studiobühnen für Schau- und Puppenspiel dienen sowie als Jugendtheater oder als Gesellschaftsräume genutzt werden können.

In den Seitenflügeln der Obergeschosse liegen die für das Theater notwendigen Nebenräume wie Garderoben, Werkstätten, Lager und Archive in unmittelbarer Nähe zu den Bühnen. Da die Seitenflügel nicht ausreichen, um alle für den Betrieb des Hauses notwendigen Funktionsräume zu organisieren und das bestehende Gebäude ohnehin um einen Lastenaufzug erweitert werden musste, wurde das Haus im nördlichen Teil durch einen Funktionsanbau ergänzt.

Alles in allem entstand hier eine neue Attraktion in der Dessauer Innenstadt, die nicht nur kulturelle Akzente setzt, sondern auch in architektonischer Hinsicht ein Blickfang ist. Durch die Maßnahme gewinnt das Quartier Wallstraße die notwendige Öffnung und mehr urbane Qualität.



Gelb, Rot und Blau – die klassische Bauhaus-Farbgestaltung setzt markante Akzente nach Außen und im Inneren des Theaterbaus.

▼ Projektsteckbrief

Kulturzentrum „Altes Theater“

Umsetzungszeitraum:
03/2005 – 09/2008

Gesamtkosten: 4,333 Mio. €

Finanzierung:

- EFRE 54,8 %
- Stadt Dessau 25,0 %
- Landesfördermittel 20,2 %

Ergebnis:

Multifunktionale Schauspielstätte:
sanierte Nettogrundfläche: 1.933m²
Puppentheater für 130 Plätze,
Studiobühne für 120 Plätze,
Foyer, Gastronomie, Seminarräume

Beihilfeprogramm für Soziale Träger



Einige Projektbeispiele der sozialen Träger: gestalteter Hofbereich der Evangelischen Jugendhilfe (oben), mobiles Kino im K.i.e.z. e.V., sanierte Begegnungsstätte Bethanien sowie das neue Kletterzentrum Zuckerturm (rechts)

Neben der Erweiterung und Verbesserung städtischer Infrastruktur im soziokulturellen Bereich setzte die Stadt Dessau auf die Stärkung des bürgerlichen Engagements. Durch die Gewährung von Zuschüssen wurden Projekte der sozialen Betreuung und Begegnung nichtkommunaler Einrichtungen, Verbände und Vereine gefördert.

Die Förderung zielte in erster Linie auf die Verbesserung des Angebotes und die Bereitstellung von Begegnungs-, Betreuungs- und Integrationsmöglichkeiten sowie auf den Abbau der sozialen Defizite, vor allem bei besonders benachteiligten sozialen Gruppen. Projektträger, die diesem hohen Anspruch gerecht wurden, erhielten die gezielte Unterstützung sowohl für Sachinvestitionen als auch für die aktive Projektarbeit.

Ähnlich wie beim Beihilfeprogramm für die gewerbliche Wirtschaft wurde zur Umsetzung des Projektes eine Beihilferichtlinie verabschiedet. Insgesamt wurden 12 Projektanträge mit einem Investitionswert von rd. 2,4 Mio. € gefördert; die ausgezahlten Fördermittel beliefen sich auf 0,345 Mio. €. Dabei handelte es sich um sehr unterschiedliche Vorhaben, von der Kinder- und Jugendarbeit über Verbesserung der Sport- und Freizeitinfrastruktur bis hin zu sozialpädagogischen Angeboten und Betreuung von Suchtkranken sowie besonders sozial benachteiligten Menschen.

Die Umsetzung des Beihilfeprogramms für Soziale Träger zeigte, dass der Ansatz von Fördermitteln für Projekte der sozialen Betreuung und Begegnung bei nichtkommunalen Einrichtungen und Projektträgern sehr viel Engagement frei setzt und einen Erfolg versprechenden Weg zur Verbesserung der sozialen Qualitäten der Stadt darstellt.



Bürgerengagement und Öffentlichkeitsarbeit

-Im Dessauer URBAN-II-Programm wurden Projekte verwirklicht, die in einem breiten Beteiligungsprozess von Bürgern, Vereinen, Verbänden sowie Wirtschafts- und Sozialpartnern zusammengetragen wurden. In partnerschaftlichen Abstimmungsprozessen haben viele Ideen, Vorschläge und Anregungen von der Planung bis zur Umsetzung ihren Niederschlag gefunden.

Einen großen Stellenwert genoss dabei die Transparenz der Projektentscheidungen. In sechs öffentlichen URBAN-Foren – einer neuartigen Plattform für Bürgerbeteiligung – wurden Projektideen, erste Planungsentwürfe der Bauprojekte sowie die vorgesehenen Nutzungen zu revitalisierender Objekte vorgestellt. Anregungen der Bürger wurden aufgegriffen und Varianten diskutiert, bevor Entscheidungen in den städtischen Gremien getroffen wurden.

Eine zweite Säule der Beteiligung bildeten die umfangreichen Publizitätsmaßnahmen. Um dem URBAN-Programm ein erkennbares Gesicht zu verleihen, wurden ein Logo sowie ein einheitliches Erscheinungsbild für Publikationen entwickelt. Neben Flyern erschienen so sieben Infobriefe, die alle Dessauer Haushalte über die neuen Projekte und ihre Umsetzung sowie über Möglichkeiten der finanziellen Förderung im Rahmen der Beihilfeprogramme für Unternehmen und soziale Träger informierten. Auch die Qualifizierungsoffensive – ein Projekt im Rahmen der beschäftigungspolitischen Maßnahmen – wurde durch vielfältige öffentlichkeitswirksame Maßnahmen begleitet. Auf der Homepage des URBAN-Programms konnten alle relevanten Unterlagen, darunter die Beihilferichtlinien, Antragsunterlagen

und detaillierte Projektinformationen, stets abgerufen werden.

Einer regen Anteilnahme erfreuten sich immer die feierlichen Anlässe zur Einweihung von fertig gestellten baulich-investiven Projekten. Ob das Eröffnungsfest des Bürger-, Bildungs-, und Freizeitentrums, des Gesundheitsbades oder die Einweihung der neuen Wasserskulptur auf dem Marktplatz, es waren immer gut besuchte Veranstaltungen mit vielen interessierten Bürgern und stets eine gute Plattform, die Grundsätze der Europäischen Kohäsionspolitik für die Regionen und Städte und damit den europäischen Gedanken zu transportieren. Heute verweisen Erinnerungsstelen in unmittelbarer Nähe aller Bauprojekte auf die europäische Förderung der sanierten Objekte und geschaffenen Einrichtungen.



▼ Projektsteckbrief

Information und Publizität

Umsetzungszeitraum:
10/2001 – 12/2008

Gesamtkosten: 0,264 Mio. €

Finanzierung:

- EFRE 75,0%

- Stadt Dessau 25,0%

Ergebnis:

URBAN-Foren, zahlreiche Publikationen, Ausstellungen, feierliche Eröffnungen, URBAN-Festwoche mit dem Europafest





SACHSEN-ANHALT



Stadt Dessau-Roßlau
Zerbster Straße 4
06844 Dessau-Roßlau
www.dessau-rosslau.de
stadtentwicklung@dessau-rosslau.de
Redaktion & Gestaltung: Michael Paduch
Druck: Druckhaus Dessau
Fotos: Michael Paduch, Stadt Dessau-Roßlau
